

Einzigartige Relikte - Borkums Walkinnladen Überbleibsel aus der Walfängerzeit werden Opfer der Witterung

Die Walfänger brachten die Kinnladen von Bartenwalen einst nach Borkum, heute sind sie Teil der kulturellen Identität der Insel. Doch nach 250 Jahren verfallen die Relikte aus der Vergangenheit zusehends.

Eine Gruppe von Gästen schlendert die Wilhelm-Bakker-Straße entlang und bleibt zunächst verwundert an einem auf den ersten Blick etwas seltsam anmutenden Zaun stehen. Ein Blick auf das Hinweisschild verrät, dass es sich bei dieser besonderen Einfriedung um Walkinnladen aus der Zeit der Grönlandfahrten handelt – und schon sind die Besucher der Insel Feuer und Flamme für die einzigartigen Relikte am Borkumer Straßenrand. Sofort werden die Fotoapparate gezückt, die morschen, grau-weißen Stümpfe getätschelt. Und schnell wird klar, diese Walkinnladen sind etwas ganz Besonderes. Vor allem für Borkum. Sind sie doch Teil der Geschichte, Zeugnisse einer längst vergangenen Zeit. Doch gerade ihr Alter, ihre organische Substanz sowie die Witterung machen den Walkinnladen zu schaffen. Sie verfallen nach und nach.

Gregor Ulsamer, Vorsitzender des Borkumer Heimatvereins, beobachtet die Walkinnladen mit wachsender Sorge. „Es muss jetzt etwas gemacht werden“. Aus diesem Grund hat sich der Borkumer Heimatverein der Walkinnladen angenommen, denn die Eigentümer, die reformierte Kirchengemeinde und Privatpersonen, „können sich nicht darum kümmern“, so Ulsamer.

Derartige Knochenzäune gab es nur auf den friesischen Inseln, allein auf Borkum stehen zwei Zäune dieser Länge. 105 zersägte Stücke (etwa vier bis sechs Pfähle von einem Wal) stecken noch als Begrenzung an der Wilhelm-Bakker-Straße. Der Weg bis hierher war lang. Zwischen dem 17. und 19. Jahrhundert waren zahlreiche Borkumer als Walfänger unterwegs, verdingten sich als Ruderer, Harpuniere und Kommandeure auf großen Walfängerschiffen. Der bekannteste und zugleich erfolgreichste Borkumer Walfänger war Roelof Gerritz Meyer. Zwischen 1736 und 1781 erlegte er auf seinen 44 Fahrten 301 Wale. Ende Februar, Anfang März führen die Insulaner, meist von Amsterdam oder Hamburg aus, los, um zu einer bestimmten Zeit im Frühjahr die Gewässer vor Grönland zu erreichen. Anfangs jagten die Walfänger die Bartenwale rund um Spitzbergen. Als der Bestand aufgrund der ständigen Bejagung dort jedoch kontinuierlich sank, reisten die Schiffe den Walen nach Grönland nach, um sie dort zu erlegen. Die Tiere wurden anschließend soweit wie möglich verwertet, auch die Kinnladen erfüllten zunächst ihre wichtigste Funktion. Aus ihnen wurde, so erzählt Gregor Ulsamer, Knochenöl gewonnen. Die Kinnladen wurden am Gelenkteil angebohrt und dann in Fässer gestellt, damit das Öl herauslaufen konnte. Die Löcher, die noch heute an den Kinnladen zu erkennen sind, wurden gebohrt oder eingeschlagen und „daran, ob die Löcher eckig oder rund sind, erhält man einen Anhalt, von welchem Schiff sie kamen“, erklärt der Borkumer Ulsamer. Auf der Rückfahrt aus der Kälte Grönlands, wurden die Kinnladen zum Transport an die Wanten gebunden.

Zurück im Hafen, nahmen die Kommandeure der Walfängerschiffe die Kinnladen mit nach Hause. Hier auf Borkum dienten sie vor allem als Schutz gegen Sandflug. Borkum war zu dieser Zeit wenig befestigt, „die Häuser konnten schnell von Sand überweht werden“, berichtet Gregor Ulsamer. Anders als heute, „wo jeder einen Knochen im Garten hat“, waren die Kinnladen damals keine Trophäen. Sie waren Zweckgegenstände und keine Seltenheit auf Borkum. Es gab zahlreiche andere Plätze, wo derlei Zäune im Boden steckten. Vor 100 Jahren gab es noch 620 Knochen und weitere dünnere Rippen auf der Insel. „Diese sind jedoch teils verfallen, teils an Touristen verkauft worden und nicht mehr existent“, bedauert der Vorsitzende des Heimatvereins. Die wenigen Zeugnisse der Walfängerzeit gilt es jetzt zu

erhalten. Das Problem ist, dass „die Walkinnladen leichter als vergleichbare Knochen von Sauriern oder Mammuts sind, da das Wasser die schweren Tiere trägt“, macht Ulsamer deutlich. „Durch die geringere Dichte der Knochen ist die Gefahr der Zersetzung höher, die innere Substanz des Knochens vermodert schneller. Es bildet sich Säure, die letztlich den Knochen zersetzt.“ Um diesem Prozess entgegen zu wirken, wurde jetzt ein Maßnahmenpaket zusammengestellt. Gemeinsam mit der Unteren Denkmalschutzbehörde des Landkreises und Spezialisten der Fachhochschule Hildesheim, sollen die Walkinnladen restauriert und erhalten werden. Soweit möglich, soll die Knochensubstanz konserviert werden. Ein weiteres Problem ist, dass es für derlei Fälle kaum Experten gibt, nur eine ganz geringe Anzahl an Spezialisten kennt sich mit diesen Knochen aus. Ende Mai nun wird eine Projektwoche auf Borkum veranstaltet, bei der Studenten des Fachbereichs Konservierung und Restaurierung eine Säuberung und Bestandsaufnahme der Walkinnladen durchführen. „Diese ganze Aktion erweckt viel Aufmerksamkeit, und diese öffentliche Anteilnahme ist gut für Borkum“, freut sich Gregor Ulsamer.

Mögliche Lösungen zum Schutz der Kinnladen zeigt er in einem Gespräch mit dem Borkum Magazin auf. „Einerseits sollen die Kinnladen einen Meter weiter nach hinten versetzt werden, um nicht direkt an der Straße zu stehen. Dabei sollen die Kinnladen möglichst so in den Boden gesetzt werden, dass sich beim Übergang vom Boden zur Luft keine Humussäure bilden kann. Und eine mögliche Lösung, um die Knochen vor Niederschlag und Laubeintrag zu schützen, wäre eine schräg angebrachte Glasplatte“. Die Walkinnladen, „die ein Teil der Kulturgeschichte Borkums sind“, wie Ulsamer betont, sollen nach der Restaurierung an ihrem Platz bleiben und keinesfalls ersetzt werden.

Unterstützung bei der Restaurierung der Walkinnladen erhält der Borkumer Heimatverein auch von der Unteren Denkmalschutzbehörde des Landkreises. „Der Landkreis begrüßt die Bemühungen des Heimatvereins um die Sicherung und Konservierung der Walkinnladenzäune“, sagt Niels Juister von der Behörde. „Die erhaltenen Zäune, die beide unter Denkmalschutz stehen, stellen bedeutende Zeugnisse der Borkumer Inselgeschichte dar, die über lange Zeit auch vom Walfang geprägt war.“

Ein zusätzlicher Grund, sich verstärkt um den Erhalt der Zäune zu kümmern, so Juister gegenüber des Borkum Magazins, sei auch das überregionale kulturhistorische Interesse an diesen besonderen Relikten. Denn: „insgesamt haben sich nur vier dieser Zäune weltweit erhalten“. Um eine denkmalgerechte Behandlung der Zeitzeugnisse zu gewährleisten, finden bereits im Vorfeld zu den geplanten Maßnahmen Gespräche statt, schließlich „ist die Untere Denkmalschutzbehörde auch die Genehmigungsbehörde für die vorgesehenen Aktionen“. Neben einer fachlichen Begleitung der Maßnahmen durch die Kreisdenkmalpflege, unterstützt die Behörde die Borkumer, indem Kontakte zu Fachleuten der Konservierung und Restaurierung hergestellt würden, berichtet Niels Juister. „Aufgrund der Bedeutung des Objektes, konnte die Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst (HAWK) in Hildesheim gewonnen werden“, so Juister. „Ferner bemüht sich der Landkreis zusammen mit dem Heimatverein um mögliche Fördermittel, um die Maßnahmen realisieren zu können.“ Von besonderer Bedeutung seien vor allem die Voruntersuchungen im Rahmen einer Projektwoche im Mai, macht Juister deutlich, denn es gebe bislang kaum Erfahrungen mit Konservierungsvorhaben von Knochenmaterial im Außenbereich. „Erst, wenn die Schadensmechanismen bekannt sind, kann über eine Konservierungsmaßnahme nachgedacht werden.“

Das oberste Ziel der Denkmalschutzbehörde sei der Erhalt der Walkinnladenzäune in ihrem jetzigen Zustand an ihrem jetzigen Standort. „Wahrscheinlich werden Maßnahmen zum Schutz vor mechanischen und chemischen Schädigungen erforderlich sein, um die Kinnladen in ihrer jetzigen Lage zu erhalten“, sagt Niels Juister. „Der genaue Maßnahmenkatalog kann aber erst nach der Untersuchung der Restauratoren erfolgen. Die Maßnahmen müssen

wissenschaftlich dokumentiert werden und sollen reversibel sein, da es sich bei den Zäunen um Kulturdenkmäler mit einer besonderen Bedeutung handelt.“

Mit viel Aufwand und Mühe hat sich der Borkumer Heimatverein den Erhalt der Kinnläden zum Ziel gesetzt. „Dieser Zaun gehört zu der Kulturgeschichte der Insel“, sagt Gregor Ulsamer und weist darauf hin, dass es sich bei den geplanten Maßnahmen „nicht nur um eine Knochenfrage“ handelt. „Wir müssen auch aus touristischer Sicht diese Knochen restaurieren.“ Der Zaun ist – ähnlich wie der Walfängerfriedhof am Alten Leuchtturm – eine der größten Attraktionen der Insel, ein einzigartiges Kulturgut. „Eigentlich müssten wir die Besonderheit, die wir durch den Walfang haben, vielmehr hervorheben“, merkt der Vorsitzende des Heimatvereins an. „Der Walfang und die Walgeschichte sind für Borkum etwas ganz Besonderes, Ähnliches gibt es auf anderen Inseln nicht“.

Katharina Pütz